



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

218 (11.5.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-83205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-83205)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim,
In der Postkammer unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Eringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.40 pro Quartal.
Inzerate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Retikolen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 8 Pfg.

(Babische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.) Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Darns.
für Theater, Kunst u. Feuilleton:
Dr. Friedrich Walter.
Dr. den lokalen und prov. Zeitg.
Ernst Müller.
für den Anzeigentheil:
Paul Kysel.
Korrespondenz und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Topograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Organ des katholischen
Bürgervereins.)
Mannheim in Mannheim.
(Telephon-Nr. 218.)

Nr. 218. (Abendblatt.) Freitag, 11. Mai 1900.

Unsere brasilianischen Freunde.

Auf die Glückwünsche des deutschen Kaisers zum Jubiläum der Entdeckung Brasiliens hat der Präsident von Brasilien mit besten Wünschen für das Wohlergehen des deutschen Volks geantwortet. Für das Wohlergehen des deutschen Volks in Deutschland dürfte die brasilianische Regierung nicht viel thun können, wie zärtlich sie aber um das Wohlergehen der in Brasilien lebenden Deutschen besorgt ist, mag aus folgenden Berichten entnommen werden, die uns aus Porto Alegre, 10. April, zugeht:
In letzter Zeit organisierten sich in den verschiedenen, vorab von deutschen und deutschen Abkömmlingen bewohnten Kolonien unter Anregung und Leitung eines gewissen Dr. Ludwig, ehemaligen Redakteurs der föderalistischen also oppositionellen „Pionier“, allenthalben Korporationen zur gesammelteren Wahrung der Interessen des Handels und des Handwerks gegen das sogenannte Klebegesetz, ein höchst drückendes Konsumsteuergesetz des Bundes. Diese Anregung fand überall Anklang, rief die Handelskammern mit fort und erreichte wenigstens soviel, daß die schärfsten Härten abgeschafft wurden. Doch schien man höheren Orts von dem selbstständigen Auftreten gerade der deutschen Elemente nicht sehr erbaudt und man beugte einen gelegentlich des Karnevals herausgeschlorenen Konflikt in Estrella, dem Hauptort eines wohlhabenden, größtentheils von Deutschen bewohnten gleichnamigen Munizips, und zugleich Wohnort des Leiters der Bewegung gegen das Klebegesetz, um ihn für einige Zeit wenigstens kalt zu stellen. Bei dieser Gelegenheit bekam denn auch das hiesige Deutschthum auf der Kolonie den üblichen Rasenstüber — „Os allemoes devem ir plantar batatas“ — „Die Deutschen sollen Kartoffeln pflanzen“, „hier wird kein Neu-Deutschland gegründet“. Man will eben höheren Orts nicht, daß das deutsche Element sich um Politik kümmere — vielleicht aus Angst — wenigstens solange nicht, als es sich nicht bedingungslos der herrschenden Partei in die Arme wirft und auf selbstständiges parteipolitisches Vorgehen Verzicht leistet. Wie sehr manche luso-brasilianische Kreise von der Wahnvorstellung befangen sind, daß gelegentlich sich das deutsche Element in der politischen Gestaltung des Landes unangenehm fühlbar machen könnte, geht aus einem Berichte des Landkommissars für devolute (unbewohnte) Ländereien in Santa Cruz an die Staatsregierung hervor, indem er eine W a s s e r a n s i e d l u n g von Deutschen, wie sie allenthalben hier in der Kolonialzone und also auch in Santa Cruz thatsächlich existirt, für eine große Gefahr für die Gesamtheit erklärt, und in Folge dessen die Besetzung der noch devoluten Ländereien jenes Munizips mit Italienern einwandern empfiehlt. Dabei auch neuerdings der beliebte Zusatz bei etwaigen Landkonzessionen an ausländische Besiedelungsgesellschaften, wonach sie Einwanderer verschiedener Nationalitäten in gleicher Proportion ansiedeln müssen, eine Bedingung, die allerdings insofern umgangen werden kann, als Deutsche, Oesterreicher, Schweizer, Deutschrussen, als verschiedenen Nationalitäten angehörend betrachtet werden. Auch Skandinavier, Holländer und Dänen, die sich leichter den Deutschen assimiliren, können hierbei in Betracht. Offiziell und konstitutionell steht das eingewanderte Element, ob naturalisirt oder schon hier geboren, allerdings völlig gleich, was auch von oben herab stets verkündet wird; de facto aber macht sich die nationalisirende Strömung auch darin geltend, daß man den „estrangiero“, den „Fremden“ — das ist und bleibt der Deutsche

in den meisten Fällen — von jedem Amte, wenigstens dem bezahlten, fernzuhalten sucht, oder ihm die Erlangung eines solchen erschwert.
Dabei ist die Niederhaltung der Deutschen um so unberechtigter, als das Deutschthum — leider — in Folge seiner Spaltung auf absehbare Zeit in Brasilien immer nun ein wirtschaftlicher Faktor sein wird. Bezeichnend für diese deutsche Uneinigkeit auch im fremden Lande ist es, daß soeben wegen eines Streits um die Befetzung von Lehrerinnenstellen die hiesige deutsche Mädchenschule gesprengt worden ist, so daß jetzt zwei Institute bestehen, nicht zum Vortheil der Einmütigkeit der deutschen Bevölkerung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Mai.

Der Reichstag

erledigte gestern die erste Lesung der Vorlage über die militärische Strafrechtspflege in Kaufschou, die im Wesentlichen dahin geht, daß diese für die Mannschaften zu Lande die gleiche sein soll wie die für die Mannschaften an Bord. Der Staatssekretär, Admiral Tirpitz empfahl das Gesetz mit dem Bemerkten, daß es bauernd sein solle. Der nationalliberale Abg. W a s s e r m a n n schlug vor, von mehreren Mitgliedern des Hauses unterstützt, das Gesetz zunächst nur für einige Jahre anzunehmen. Die zweite Lesung der Vorlage soll im Plenum stattfinden. Daraus wurde die zweite Lesung des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes in schnellem Zug, nach Ablehnung der sozialdemokratischen Änderungsanträge zu Ende geführt. Heute wird die zweite Lesung des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft begonnen.

Die erste Lesung der Flottenvorlage

wurde gestern in der Budgetkommission des Reichstags beendet. Wie zu erwarten war, nahm man unter Befürwortung des Vertreters der Reichsbank Geh. Rath v. G l a s e n a p p den Antrag auf „Sationsgeschäfte“ an und setzte, gemäß des Antrags des nationalliberalen Abg. P a a s c h e, entgegen dem in voriger Woche gefassten Beschlusse, den Stempel für Kauf- und Anschaffungsgegenstände statt auf vier Zehntel auf drei Zehntel pro Mille fest. Weiter wurden zwei Resolutionen des Abgeordneten Müller-Julda angenommen; aus diesen Stempeln sich ergebende Ueberschüsse zur Verklärung der Betriebsmittel der Reichskasse zurückzuführen, und vom Jahre 1901 ab die Kosten für die Armierung der Kriegsschiffe, statt bisher zu zwei Dritteln, voll aus den ordentlichen Einnahmen zu decken und von den Schiffsbaukosten 8 statt wie bisher 5 Proz. des Gesamtvertheils der Flotte auf den ordentlichen Etat zu nehmen. Vorbehaltlich anderer Fassung wurde dann § 6, worin die Beschaffung der Mittel nach Maßgabe der bisherigen Beschlässe spezifizirt wird, angenommen, mit der Schlussbestimmung, daß das Flottengesetz, gleichzeitig mit den beschlossenen Stempelerhöhungen und Erhöhung der Zollsätze auf Schaumwein und Branntwein in Kraft treten solle. Eine Ergänzungssteuer erklärte das Centrum nicht mehr für nöthig; ebenso ließ es die Besteuerung der Schiffahrtstarifen fallen. Am Dienstag soll die zweite Lesung des Flottengesetzes begonnen werden.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 10. Mai. (Der konservative Landtagsabgeordnete Frhr. v. S i o d h o r n e r) befindet

sich in Freiburg, um sich dort einer Darmoperation zu unterziehen. Hoffentlich ist sie von gutem Erfolg begleitet.

[Berlin, 10. Mai. (Zur Geschäftsblage im Reichstag.) Aus den Erörterungen über den Abschluß der parlamentarischen Arbeiten, die im Laufe des Nachmittags in den leitenden Reichstagskreisen stattgefunden, geht, wie uns mitgetheilt wird, mit Sicherheit hervor, daß auf einen Abschluß der Session vor Pfingsten leider nicht zu rechnen ist. Eine offizielle Berathung des Seniorentonents hat sich, wie gestern angenommen wurde, mit dieser Angelegenheit nicht zu befassen gehabt. Die Besprechung, die heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. v. F r e g e von den den Seniorentonent bildenden Vorstehenden der Abtheilungen und des engeren Vorstandes abgehalten wurde, betraf eine Angelegenheit anderer Art.

(Die nationalliberale Fraktion) des Reichstags hat, wie die Nat.-Lib. Correspondenz, in der heutigen Sitzung die bisher vorliegenden Kompromißvorschläge in Sachen des Fleischbeschaugesetzes einer vorläufigen Besprechung unterzogen. Aus dieser Besprechung ging hervor, daß die Mehrheit der anwesenden Mitglieder sich auf den Boden derselben zu stellen nicht abgeneigt war. Eine größere Anzahl von Mitgliedern der Partei war, beiläufig bemerkt, durch die Annahme an mehreren, zu gleicher Zeit stattfindenden Kommissionsberathungen verhindert, an der Fraktionsführung theilzunehmen. (Bernstein und die „Neue Zeit“.) Die „Neue Zeit“ veröffentlicht folgenden Abschiedsgruß ihres Mitarbeiters Bernstein:

„Nachdem ich mich nunmehr zur Genüge davon überzeugt habe, daß eine kollegialische Mitarbeiterschaft an der „Neuen Zeit“ für mich zur Zeit unmöglich ist, habe ich mich entschlossen, die Redaktion der unangenehm beschäftigten des Nachdenkens über Inhalt und Zweck meiner ihr unergründlichen Arbeiten zu entziehen. Ich erkläre hiermit meinen Austritt aus dem Verband der „Neuen Zeit“. Selbstverständlich berührt dieser Schritt in keiner Weise meine Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie. Für die nach Maßgabe meiner Kräfte und Möglichkeiten zu wirkten, wird mich noch wie vor mein Bestreben sein.“

(Der Kaiser) wird die Marschallabzeichen ohne besondere Kundgebung anlegen, da es, nachdem Kaiser Franz Josef ihn zum österreichischen Generalfeldmarschall ernannt hat, selbstverständlich ist, daß er diesen gleichen Rang auch in der eigenen Armee einnehmen muß. Wenn ein preussischer Prinz, der einen Rang in einer fremden Armee hat, in der eigenen avancirt, so erfolgt auch sofort das Advancement in der fremden. Als jüngst Prinz Heinrich Vizeadmiral wurde, erfolgte seine Ernennung zu dieser Charge vom Kontradmiral auch in der österreichischen Marine.

(Kolonialdirektor v. Buchta) sollte, wie die Rhein.-Westf. Ztg. meldet, beabsichtigen, seinen Abschied zu nehmen. Das ist unrichtig. Herr v. Buchta, so bemerkt die Freib. Ztg. hochbasi, wird erst dann seinen Abschied nehmen, wenn eine Stelle als Senatspräsident in Leipzig vakant wird.

(Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft) wird am 1. Juni 1900 in Koblenz abgehalten. Durch die jüngsten Enthüllungen über die Verführung De Beers Co. sich die Ausbeute der etw a i g e n D i a m a n t s c h e D e u t s c h - S ü d w e s t a f r i k a zu sichern, ist der Antrag der Abtheilung Berlin veranlaßt, die Regierung zu ersuchen, für Deutsch-Südwestafrika Gesetze zu erlassen, welche die Verheißung des Vorhandenseins von Diamanten unmöglich machen und die Diamantminen beherrschenden Gesell-

Feuilleton.

Von Mannheim nach Wörth.

Die dritte Programmtour der Oberrhein-Exkursions-Commission Mannheim-Ludwigshafen hatte als Ziel die Schlachtfelder von Wörth und wir können uns nicht versagen zu constatiren, daß der Club mit diesem dritten Tourenprogramm den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Nicht weniger als 155 Teilnehmer, darunter mehrere Damen, hat die Fühlung aufgewiesen und in der Vereinsgeschichte wird dieser Tag stets ein Markstein bleiben, halten doch bisher die Wanderungen allerhöchstens die Hälfte zu verzeichnen. 4 Waggons von Oberrheinern besetzt verließen Ludwigshafen, um in Neustadt umgeladen zu werden. Herrliche Salonwagen zum Theil besetzten nun die Gesellschaft. Ich glaube es war der Wagen 5070, den ich die Ehre hatte zu besteigen! Die Mühe lohnte, zwischen Thür und Rahmen konnte man ungehindert die Finger hindurch strecken, die Lampe war nur Stückwerk und wenn es geregnet hätte, wäre wohl ein Schirm nöthig geworden, denn es fehlten in der Dose ganze Stücke und der — Dreck! O Pfälzer Bahn wie bist du schön! Erstreckt wie selten verließ man in Weisenburg die Schmutzflächen, um im hellen Frühlingssonnenschein dem Walde und Thurm des Scherhol zu zustellen. Heiß brannte schon die Sonne und die weiße Straße blendete hart. Die Niederbilde von der Höhe dieser berühmten alten Heeresstraße sind ganz wunderbar. Im Kessel von Nebenbergen rings umschlossen liegt Weisenburg unter der Blüthenpracht der vielen Obstbäume fast verschwindend, im Hintergrunde winkt Ruine Gutenberg, tief eingeschnitten zwängt sich durch die hohen Berge, im frischen Laub ganz herrlich anzusehen, das Thal der Lauter mit dem Hermannshof. Zur linken Seite längs des Rheinhals zieht sich dunkel schimmernd die Reihe der heimath-

lichen Schwarzwaldberge. Wer rückwärts schaut erblickt den Geisberg, mit dem historischen Schloß gleichen Namens und dem Gut Schafsbach, wo am 4. August 1870 nach geschlagener Schlacht der hochherzige Kronprinz von Preußen seinem gesonnen tapferen Gegner seine Huldbildung darbrachte. Bald nimmt der Wald den Wanderer auf; steil allerdings aber schattig geht's aufwärts zum Thurm (507 Meter), dessen Zinne eine großartige Rundfahrt bietet. Die Nordogesen, die pfälzer Berge, des Schwarzwalds lange Bergkette, die Ebene des Rheines und weites Waldgebiet erfreut das Auge, das auf dem frischen Grün mit größtem Wohlgefallen haftet. Nach kurzer Rast und Imbiß aus dem Rucksack mahnt des Führers Pfeife, nach der man gerne tanzt, wenn sie wie hier auf schönen grünen Waldpfad leitet. Bis Almbach fast geht's stets auf solchem, dann führt die Straße immer abwärts, zumeist durch schönen Hochwald, schattig nach Lembach, einem hübsch gelegenen Dörfchen an der Sauer. Die Blüthenpracht ist hier im Thale wunderbar; wie Frühlings-schnee liegt's weiß auf allen Bäumen und rings umher der Berge frisches Grün gibt einen malerischen Hintergrund. Nur einen Schoppen zu genehmigen gab's Zeit, dann führte Dampfkräft die Schaar nach Wörth. Denkmäler sah man da und dort schon durch die Fenster; die Spannung steigerte sich mächtig, zumal hoch oben auf dem Bergeshang des Siegers herrlich Standbild sichtbar wurde. Zu großem Wert soll man sich vorher fällen, und so geschah's auch hier. Die „Rose“ und das „Weiße Roth“ sie speisten trefflich alle hundertfünfzig. In letzterem Gasthof ist die große Waffenkammer, die Grabstätte und der Weihenkrantz, dessen Inneres eigenhändige Namenszüge des Kronprinzen Friedrich von Preußen, seiner Gemahlin und Mutter, unserer allerberehrt Landesherrin, trägt, sehr sehenswerth. Der erste Besuch galt dem Denkmal des Siegers, das dort am Bergeshang als Reiterstandbild ist errichtet, auf der Stelle, wo der damalige

preussische Kronprinz den Befehl zum allgemeinen Angriff auf Fröschweiler gab, und ausging so meisterlich, als ob derselbe eben dem flüchtenden Besucher den gleichen zurief. Wahrlich klopfenden Herzens und ergriffen von der historischen Bedeutung dieses Ortes schaut man hinüber nach den Höhen, die einst im Sturm genommen wurden, beherrschend die ganze deutsche Stellung. Auffassend ist hier das Panorama des ganzen Schlachtfeldes sichtbar, das überragt wird von dem schlanken Thurm der Friedensstraße von Fröschweiler, das umgrenzt wird von den Höhen der Ogesen. Im Mittelpunkt des ganzen Bildes von grünen Wiesen, blühenden Bäumen rings umgeben liegt Wörth, das eine Straße mit Fröschweiler nach verbindet. Schwer ward von hier der Abschied, nach strenger Mahnung erst geschah der Aufbruch. Am Bayerndenkmal mit den Massengräbern, am Denkmal der Franzosen, der 37er Füsiliere wurde Halt gemacht, dann nach der schönen Friedensstraße in Fröschweiler, die s. Z. in Brand geschossen unterging, und dann aus Mitteln des gesammten Deutschland herrlich neu erbaut, ein kürzerer Besuch gemacht. Das Rathhaus, Kriegsmuseum, wenn auch klein, bot dann des Interessanten viel; der alte Wärrer dort, zugleich des Ortes hohe Polizei, verweigerte das Trinkgeld, ein Fall, der einzig dastehen dürfte. Auf hoher Ebene steht das Württemberg Denkmal, das der Thüringer, bei Eschhausen das der Hessen, vorn ganz am Rande blickt hinab in's Sauerthal das Friedensdenkmal der Armee, daneben der historische Kuhbaum, an dem Rar Mahon furchtlos sich dem Feuer seiner Gegner stellte, das Afrikaner-Denkmal, das der 60er von dunklen Tannen ganz beschattet, das Schlachtfeld-Gasthaus, dessen Wirthin von den Schredensblögen den Gästen gern erzöhlt, und viele andere historische Punkte erschaute man im Fluge, denn leider allzu knapp war oft die Zeit. Der Blick von hier auf Flur und Feld und Wald und Berg, auf Wiese, Dorf und Thäler in ihrem Früh-

halten in derselben Weise zwingen, deren Abbau zu betreiben, wie der Franzosen die De Beers Kompanie zum Abbau der Minen von Cönnigsfontein und Jagersfontein gezwungen hat.

In gleicher Richtung bewegt sich ein Antrag der Abtheilung Danzig.

Frankreich.

p. Paris, 10. Mai.

Von der Weltausstellung.

Der spanische Pavillon, welcher am 8. Mai eröffnet wurde, liegt in der Rue des Nations zwischen dem deutschen Hause und dem Pavillon von Monaco und ist ein Bau im Stile der spanischen Renaissance. An den vier Ecken des Gebäudes erheben sich Thürme, von denen der östliche, 26 Meter hoch, dem Thurm einer festen Burg nachgebildet ist.

Der Burenkrieg.

Von St. Helena.

Der Pariser 'Matin' hatte einen Reporter ausgesandt, um den General Cronje auf St. Helena zu besuchen und einige Zeit auf der Insel zu verweilen. An Ort und Stelle angekommen, wurde dem Journalisten aber mitgeteilt, er dürfe nicht ohne die Erlaubnis des Colonial-Office in London landen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Mai 1880.

Der bad. Landesverband des deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hielt am Vorabend Freitag seine Landesversammlung ab.

lingsthum ist unbeschreiblich, unfassbar scheint es dem Beschauer, das einst der graue Männermord hier tobte, doch wohin auch das Auge blickt, in frischem Grün, in freier Höhe, in düsterem Wald, in weitem Feld erschaut's: momento mori. Ruht sanft Ihr tapferen Krieger. — Auf Einzelheiten weiter einzugehen schließe hier der Raum, ein prachtvoll Werken, das die Schlacht in Ihren Einzelheiten schildert, ist Klein's Fechtmeister-Chronik, die Jägermann empfohlen sei.

Der Besuch bei der Arbeit.

Je länger der unheimliche Riese am neapolitanischen Golf seine drohende Stimme ertönen läßt, desto mehr verbreitet sich in den wunderbaren Gefilden seiner Umgebung die Angst vor einem grauenvollen, unennbaren Schicksal. Die Erinnerungen die verhängnisvolle Thätigkeit des Vulkan im Jahre 1872 wird mit jedem neuen Donner des gewaltigen Wertes lebendig im Gedächtnis zurückgerufen und erschüttert angefaßt des schaurig erhabenen Schauspiel der einzelnen Crapitionen die sonst so lebenslustigen Gemüther der Südtalener.

dingen, Ueberlingen und verschiedene Vorstandsmitglieder von Freiburg erwidern. Der Landesvorstand, Prof. v. Rohland, konnte in Ausführung der früheren Beschlüsse der Nationalen Reiseleiter vorliegen, welcher die deutsche Sprachschule in Südbaiern behandelt. Aus der Thätigkeit der Ortsgruppen ist insbesondere die lebendige Zunahme in Forstheim und Freiburg, die Veranstaltung von Versammlungen und Familienabenden in Emmendingen, Freiburg und Lahr hervorzuheben.

Ueber die badische Lehrerbildungs-Anstalt in Bruchsal wird geschrieben: Der Einbruch der umfangreichen Ausstellung, welche in geschmackvoller Anordnung die Leistungen von nicht weniger als 1223 Lehrlingen mit ca. 5000 Arbeitsstücken aus 63 Gewerken zeigt, ist ein imposanter. 68 gewerbliche Vereinigungen aus dem ganzen badischen Lande nehmen an der Ausstellung Theil.

Invalidentversicherung der unabhängigen Arbeiter. Da das Verzeichniß der in der Stadt Mannheim und in den Vororten wohnhaften unabhängigen Arbeiter neu aufgestellt werden soll, so werden wir alle hier wohnhaften unabhängigen Arbeiter und Arbeiterinnen auf sich bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 20 M (§§ 15 und 16 der Verordg. zum Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1869) auf den Nachnamen ihres Vorkennzeichens zum Eintrage in diese Liste sofort anzumelden.

Bereinigung des Hoftheater. Am dem vielbesprochenen und sehr unangenehm empfundenen Mißstand des Zuspätkommens im Hoftheater zu begreifen, sei wiederholt auf die Bekanntmachungen hingewiesen, welche auf Veranlassung der

glühenden Parabeln wieder herabzufallen, meist auf der Seite nach Pompeji, wo sie schnell erkalteten, glug die Waffe der zahllosen Schaner unentwegt vorwärts wie Schmetterlinge, welche vom Lichte angezogen werden. Starke Carabinierwachen, welche an der Grenze der Ausbruchzone aufgestellt sind, hindern endlich das weitere Vorgehen. Gewöhnlich hat die Reiterlinie im Centrum ihre Öffnung, heute jedoch dringen aus 1000 Spalten zwischen den in allen Farben schillernden Blöcken gewaltige Rauchsäulen hervor und dann auch Lava, welche die Fläche in ein glühendes Meer verwandelt, sowie gewaltige donnerähnliche Töne ertönen.

Die Weise des Schach. In Teheran ist man beschäftigt, die letzten Vorbereitungen für die Europareise des Schach zu treffen. So hat u. A. der Schach befohlen, daß seine Favoritin, eine hübsche Circassierin, ihn auf seiner Reise nach Europa begleite. Als der verlorbene Schach Kasr-Eddin seine zweite Tour nach Europa unternahm, begleiteten ihn seine acht Frauen bis Rostau; von dort sandte er sieben wieder heim, nur seine Favoritin blieb bei ihm und folgte ihm, in Männertracht verkleidet, auf seiner ganzen Tour durch Europa.

Der Giftmörder Jänide, von dessen Tod am Truselsee im Potsdamer Forst wir seiner Zeit berichtet haben, wurde in den letzten Tagen im Potsdamer Landgericht durch den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Dr. Glitschewski, langem und eingehenden Verhören unterzogen, die mit kurzer Unterbrechung zur Mittagszeit von Vormittag 10 bis 7 Uhr Abends dauerten. Jänide wird zu den Vernehmungen von dem Gefängnis in der Lindenstraße nach dem Landgericht gebracht. Er trägt seit seiner Einlieferung in das Potsdamer Gefängnis die blaue, leichte Leinwandkleidung der Untersuchungsgefangenen und sein Transport erregt stets auf dem zehn Minuten weiten Wege zwischen Gefängnis und Landgericht großes Aufsehen, da Jänide an den beiden Händen Ketten trägt. Er sieht sehr bleich aus und macht mit seinem schwarzen, wilden Vollbart einen unheimlichen Eindruck. Die Vorübergehenden anzusehen mag der Verbrecher nicht,

städtischen Behörden seit einiger Zeit in den Corridoren des Zuschauertraums angeschlagen sind. Es ist darin an die Theaterbesucher die dringende Bitte gerichtet, ihre Plätze vor Beginn der Vorstellung bezu. der Oboecure und der einzelnen Akte einzunehmen, widrigenfalls kein Anspruch darauf erhoben werden könne, vor Schluß des begonnenen Aktes zum Plätze zu gelangen.

Badischer Landtag.

75 Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 11. Mai.

Präsident Günner eröffnet 1/10 Uhr die Sitzung. Berathung des Budgets des Militärs. Abg. Herz schildert die Verhältnisse von Hartmanns und Güttenbach, wo die Katholiken sich mit einer Katholische befehlen müssen, während die schone Stadtkirche leer steht. 62 % Katholiken und 8 % Alt-katholiken können hier in Betracht. Jedenfalls sollte man die Katholiken schätzen und die Zustände ändern, die unbillig sind.

Opificius (Sog.) steht den Ausführungen über die religiösen Gemeinschaften kühl gegenüber; was er gestern von Hug gehört, habe allerdings wenig nach Dualität geflungen. Seine Fraktion werde sich der Abstimmung über die Dotation enthalten, denn sie trete für Trennung von Staat und Kirche ein und erkläre die Religion als Privatfache.

Abg. Fischer: Gestern habe Wader sehr mäßig gesprochen, der sonst aus seinem Herzen keine Würdegebe mache, während der Abg. Hug in der schärfsten Weise gesprochen und das Alt-katholizengeseh einen Gewaltakt genannt habe. Seit 1866 habe sich in Konstanz nichts geändert, im Gegenteil, die alt-katholische Gemeinschaft habe noch zugenommen. Von einer Kath in der römisch-katholischen Seelsorge sei in Konstanz keine Rede und was Hug vorgebracht, sei nur übertrieben. Den Alt-katholiken sei schon ein Jahr vor dem Alt-katholizengeseh die Episcopale eingeräumt worden, und als die römisch-katholische Kirche sagte, sei sie damals abgemittelt worden. Das Oberhofgericht erklärte damals, daß die Alt-katholiken Katholiken seien und ihre Rechte ausüben dürften. Es sei geradezu eine unerhörte Behauptung, wenn Hug hier einen Gewaltakt einen Gewaltakt genannt habe. Wader macht länger Ausführungen über das Conzil, auf dem die Unselbbarkeit des Papstes aufgehoben. Die Tradition der Kirche stehe im schreiendsten Widerspruch zu der Unselbbarkeitslehre; wenn von Gewaltakt gesprochen werden könne, so sei viel eher die Unselbbarkeitslehre eine solche. Was den alt-katholischen Geistlichen in Ballestratville betreffe, so sollten die katholischen Geistlichen, die selbst in einem Glashaufe sitzen, nicht mit Steinen werfen, denn Boden und Wauern seien gerade in der letzten Zeit Beispiele, die er oder nicht hier aufschließen will. Wenn die Katholiken die Kirchen benutzen wollten, so sollten sie bei ihrem Bischof vorstellig werden, damit derselbe das Interdict über die Kirchen aufhebe. Der Abg. Wader habe Halbes 'Jugend' bemängelt und dessen Ausführung abgelehnt. Es habe ihn gefreut, daß der Minister die Erklärung abgegeben, daß man solche Stühle nicht verbieten könne. Auch er sei kein Freund der modernen Stühle und sei erst gestern mit dem 'Wieser' hingefallen. Was die Dotation des Conzils betreffe, so liege eine staatliche Verpflichtung nicht vor und mit den Kirchenzweigen könnten diese Summen leicht aufgebracht werden. Endlich habe Wader ausgerufen: 'Hört mich Du, Deine Uhr ist abgelaufen!' Hinter dieser Drohung und diesem Vorwurf stehe etwas ganz Anderes, er wolle wissen, ob es mit der Zulassung der Orden nicht die übliche Unterwerfung des Staates unter die Kirche. Wader habe ferner, sehr man an Belieben und nicht weniger auch in Preußen. Von den schweren volkswirtschaftlichen Schäden wolle er bei den Klöster gar nicht reden. In Mühlbach habe der Kaplan Jermann ohne Zustimmung des Volkes drei Kinder, die in gemäßigter Ehe ewiglich gekannt

do er gerade in Potsdam, wo er seine ganze Jugend verlebte, von sehr vielen Leuten persönlich gekannt ist. Auf dem Wege vom Gefängnis zum Landgericht passiert Jänide die Waisenstraße und kommt an dem Hause vorüber, wo seine Eltern lange gewohnt haben. Die Bewohner der Straße passen auf, wenn Jänide vorübergeführt wird, und auf den Ruf: 'Der Mörder kommt!' eilen die Neugierigen auf die Straße. Im Gefängnis wird Jänide streng isoliert gehalten und erhält keine Arbeit, weil er sich weigert, Wäsche zu waschen und steber Rohrlederarbeiten, bei denen Instrumente gebraucht werden, machen wollte. Aus nachgelassenen Gründen wurde ihm diese Beschäftigung nicht gewährt. Jänide hat bereits den Wunsch geäußert, den Justizrath Ahmey aus Potsdam als Beistandiger zu erhalten. Die Verhandlung gegen den Mörder dürfte erst im November in der letzten Schlußperiode zu erwarten sein. Die Untersuchung nimmt nämlich einen sehr großen Umfang an und dehnt sich auch auf verschiedene Betrüger aus, die Jänide an der Schneiderin Bergner, mit der er übrigens seinen eigenen Schwager verheiratet hatte, und andern Personen gegenüber begangen hat. In vielen Fällen leugnet der Angeklagte jede Schuld, obgleich er durch seine eigene Frau vielfach belastet wird; auch die Absicht, die Bergner zu tödnen, stellt er nach wie vor in Abrede. Jänide sind in den letzten Tagen auch mehrere Zeugen aus Berlin gegenübergestellt worden.

Ein Waldbrand bei Kottbus. Ein großer Waldbrand hat in der Tauerischen Forst Verheerungen angerichtet. Aus Neß wird darüber geschrieben: Heute Nachmittag gegen 1/3 Uhr sah man in der Tauerischen Forst dunkle Rauchwolken emporsteigen. Es brannte im Jagen 89 in der Nähe des Familienhauses. Bei dem starken Nordostwinde und der großen Trockenheit pflanzte sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit fort. Nachdem in kurzer Zeit zwei Jagen der Tauerischen Forst vernichtet worden waren, sprang das Feuer über den Jamlicher Weg nach der Weiser Forst über, wo es an sechs Jagen gerührt hat. So war es schon bis in die Nähe von Turnow gekommen; auch die Lieberose Forst ist nicht verschont geblieben. Arbeiter, die beim Beginn des Brandes dem Feuer Einhalt thun wollten, wurden von dem entseffelten Element umzingelt und konnten sich nur mit großer Lebensgefahr retten. Gegen Abend ist es endlich gelungen, den gewaltigen Brand zu löschen. Der Schaden ist ganz gewaltig, da gegen 1000 Morgen Waldbestand vernichtet worden sind. Man vermuthet daß das Feuer durch Funken des Eisenbahnzuges, der um 1/2 Uhr von Lieberose in Neß eintrifft, entzündet sei

würden sein, bei der schweren Erkrankung der Frau umgetauft. Das sei die gerechteste Strafe für die katholische Kirche. Redner bespricht die verschiedenen Eucharistien und hebt besonders auf die Consecration...

Abg. Hug wendet sich gegen Hieser und erklärt den Ausdruck „Gewaltthat“, der nicht beleidigender Natur sein sollte. Er habe damit nur sagen wollen, daß dieses Gesetz von einer Regierung geschaffen worden sei...

Abg. Hieser (Chr.) beklagt die Aufhebung des Halbeschen Stückes, durch welche sich die katholischen Mannheimer tief verletzt gefühlt hätten. Wegen derartige Verhöhnungen der katholischen Kirche müsse er sich energisch wenden...

Abg. Diezler (Chr.) beklagt die Aufhebung des Halbeschen Stückes, durch welche sich die katholischen Mannheimer tief verletzt gefühlt hätten. Wegen derartige Verhöhnungen der katholischen Kirche müsse er sich energisch wenden...

Abg. Diezler (Chr.) beklagt die Aufhebung des Halbeschen Stückes, durch welche sich die katholischen Mannheimer tief verletzt gefühlt hätten. Wegen derartige Verhöhnungen der katholischen Kirche müsse er sich energisch wenden...

Abg. Diezler (Chr.) beklagt die Aufhebung des Halbeschen Stückes, durch welche sich die katholischen Mannheimer tief verletzt gefühlt hätten. Wegen derartige Verhöhnungen der katholischen Kirche müsse er sich energisch wenden...

Abg. Diezler (Chr.) beklagt die Aufhebung des Halbeschen Stückes, durch welche sich die katholischen Mannheimer tief verletzt gefühlt hätten. Wegen derartige Verhöhnungen der katholischen Kirche müsse er sich energisch wenden...

Abg. Diezler (Chr.) beklagt die Aufhebung des Halbeschen Stückes, durch welche sich die katholischen Mannheimer tief verletzt gefühlt hätten. Wegen derartige Verhöhnungen der katholischen Kirche müsse er sich energisch wenden...

Abg. Diezler (Chr.) beklagt die Aufhebung des Halbeschen Stückes, durch welche sich die katholischen Mannheimer tief verletzt gefühlt hätten. Wegen derartige Verhöhnungen der katholischen Kirche müsse er sich energisch wenden...

Abg. Diezler (Chr.) beklagt die Aufhebung des Halbeschen Stückes, durch welche sich die katholischen Mannheimer tief verletzt gefühlt hätten. Wegen derartige Verhöhnungen der katholischen Kirche müsse er sich energisch wenden...

Veranstaltung der 2. Beratung der Rösche zur Unfallversicherung, zunächst das Hauptgesetz § 1 wird bis zur Entscheidung sämtlicher Einzelgesetze zurückgestellt. § 2 wird angenommen, zu § 3, Schiedsgericht, begründet Kalkenbuder einen sozialistischen Antrag, welcher abgelehnt wird.

Zur Einladung der Torpedoboote

Durch die Stadt Mannheim hat Herr Oberbürgermeister Bed unterm 9. in einem Schreiben an Herrn Oberbürgermeister Schaefer von Karlsruhe eine Darstellung gegeben, welche die erwünschte größere Klarheit über die Haltung der Mannheimer Stadtverwaltung bringt. Herr Oberbürgermeister Bed schreibt darin u. A.: Eine persönliche Unterredung mit Herrn Stadtrat Glaser hat am 3. ds. Mts. nicht stattgefunden. Durch einen Beamten meines Sekretariats wurden mir auf telephonischem Wege folgende sofort schriftlich niedergelegten Anfragen in meine Wohnung kurz vor meinem Wegzuge zur Schlachthof-Eröffnungsfest übermittelt: ob die Zeltungsanfrage, wonach die Torpedodivision auch den Oberrhein besuche und bis Straßburg komme, richtig sei...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Coblenz, 10. Mai. Gestern Abend fiel bei der Ankunft der Torpedoboote-Division der Reuweit ein zehnähriges Mädchen von dem Rheinstrom in den Rhein. Der Oberleutnant zur See v. Rosenburg, ein Sohn des vor Kurzem verstorbenen Reichsgenerals, ein Oberbootsmannsmaat vom Dispositionsamt, und ein Herr aus Reuweit sprangen von Rheinstrom in den Rhein und waren so glücklich, das Kind noch vor dem Verschwinden von der Oberfläche des Rheins zu ergreifen und von dem Tode des Ertrinkens zu retten.

Petersburg, 10. Mai. Das Vordringen der Japaner in Korea wird durch die Forderungen von den Erbauern der Bahn Seoul-Pusan gegründete Koreanische Industrie-Gesellschaft noch bedeutend gefördert, da der Zweck der Gesellschaft in der Hebung der landwirtschaftlichen Industrie besteht, das heißt in der Kolonisation Koreas durch Japaner. Die neue Gesellschaft hat schon einen Ort ausgeglichen, wo sie die erste Niederlassung gründen wird. Bisher siedelten sich die Japaner nur in Hafenstädten an, während jetzt das flache Land, das Innere Koreas, besiedelt werden soll. Diese Vorfahrungen Japans werden von Rußland natürlich mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Trotz aller von der russischen Presse mit soviel Lärm verbreiteten angeblichen Erfolge der russischen Diplomatie in Korea scheinen die antiken japanischen Kreise über diese Erfolge ihre eigene Ansicht zu haben. Zweifellos erscheint, so wird der Rbln. Ztg. gemeldet, daß Japan in Korea zielbewußt und mit großem Verstand vorgeht und die gegenwärtige Ohnmacht Rußlands vor der Bedrohung der großen sibirischen Linie so gut wie möglich ausnützt, um dort seine Stellung zu festigen und zu stärken.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 11. Mai. Der Staatssekretär Graf Rosdowsky begibt sich heute Abend nach Leipzig, um im Auftrage des Kaisers der vom deutschen Buchgewerbeverein veranstalteten Vorfeier des 500jährigen Geburtstages Gutenberg's und der Enthüllung des allgemeinen deutschen Ehrendenkmals der Buchdruckerkunst beizuwohnen. Gleichzeitig wird die Eröffnung des deutschen Buchgewerbehauses und die Einweihung der Gutenberghalle erfolgen.

Berlin, 11. Mai. In der Kommission des Reichstages wurde heute die 2. Lesung des Reichs-Suchenburger Gesetzes erledigt. Gegen die Beschlüsse der 1. Lesung wurden nur unwesentliche Änderungen vorgenommen. Folgende Resolution wird dem Plenum unterbreitet: Den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch baldigst für das ganze Reichsgebiet eine allgemeine obligatorische Zeichenschau vorgeschrieben wird.

Bosen, 11. Mai. Die „Bosener Ztg.“ meldet aus Noworaglow: In vergangener Nacht ist in der Stadt Warschin ein großer Brand ausgebrochen, der die ganze Stadt in Asche zu legen droht.

Bremen, 11. Mai. Die Rettungskommission Rimmerfart der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 10. Mai wurden von dem hier geleakten russischen Schiffe „Madra Sophia“ Kapitän Grubach und 6 Personen, darunter ein Kind, durch das Rettungsboot „Commerzienrat Forster“ der Station bei festigem Nocturnum gerettet.

Wien, 11. Mai. Heute Mittag erneuerten sich die Studentenunruhen an der Universität. Die kirchlichen Studenten wurden aus der Aula hinausgetrieben.

Madrid, 11. Mai. Die Läden, Theater und Kaffeehäuser waren gestern Abend geschlossen. Ein Haufen junger Burschen versuchte einige Häuser mit Steinen zu bewerfen, wurde aber auseinandergetrieben. In fast allen Provinzstädten sind die Läden geschlossen. Aus Valencia wird gemeldet: In der Straße Ruzafa wurden Barrikaden errichtet. Die Gendarmen wurden mit Steinen beworfen und dann auf sie geschossen. Zwei Gendarmen wurden verwundet. Die Gendarmenriehe schloß ebenfalls, nahm die Barrikaden und stellte die Ordnung wieder her.

Der Burenkrieg.

London, 11. Mai. Eine Depesche Lord Roberts vom 10., 9 Uhr Abends sagt: Ich habe einen erfolgreichen Tag. Ich treibe den Feind von einem Ort zum andern. Die britischen Truppen befinden sich jetzt 8 Meilen südlich vom Sandflusse. Die Kavallerie und berittene Infanterie befindet sich in Ventersburg (nördlich vom Sandflusse, D. R.), die Division Luder bei Diefontein und die Truppen Hamiltons mit der Kavallerie in Broadwood. Als ich zuletzt von ihnen hörte, waren sie auf dem Marsche nach dem Kreuzwege in der Nähe von Ventersburg begriffen. Hamilton begehrt hartnäckigen Widerstand. Die Brigade Smith-Dorrien war einige Stunden hindurch beschäftigt, Hamiltons Nachhut zu schützen. Die bisher gemeldeten Verluste sind unbedeutend. — Das Reiterische Bureau meldet aus Rietjpruit vom 10.: Die Buren traten dem britischen Vormarsche am Sandflusse entgegen. Sie haben Stellungen nördlich des Flusses inne, welche sich längs der ganzen britischen Linie von Hamiltons Truppen im Osten und Gunter's Truppen im Westen ausdehnen. Das Gesetzt wird hauptsächlich von Artillerie geführt. An mehreren Punkten ist auch Infanterie engagiert, die zwei Kopjes nahm. Die britischen Verluste sind unbedeutend. Das Gesetzt endete mit dem Rückzuge der Buren. Die Engländer machten 20 Gefangene. Der Vorkoch der englischen Truppen dauert fort.

Sport.

Fernfahrt Mannheim-Pforzheim-Mannheim. Man kann heute nach Weidenschaft mit Bestimmtheit sagen, daß die am nächsten Sonntag stattfindende Veranstaltung des Rheinischen Automobilclubs „Ferienfahrt Mannheim-Pforzheim-Mannheim“, die bedeutendste Veranstaltung dieser Art werden wird, die bis jetzt in Deutschland stattgefunden hat. Nicht weniger als 30 Wettkämpfe sind bis heute eingetroffen. Die bedeutendsten Fremden der Automobil-Industrie, sowie die besten in- und ausländischen Chauffeure befinden sich darunter. Mannheim, unsere heimische Industriestadt, ist nicht nur durch Benz, sondern auch durch die hiesigen Industriewerke, sowie Kraftfahrwerke A.-G., die bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal an die Öffentlichkeit treten, vertreten. Außerdem sind von deutschen Fabrikanten vertreten: Opel-Rheinheim, die Dietrich-Riedersbrunn, Kaiser-Kraftfahrwerke, Fahrzeugfabrik-Gienach, Daimler-Gannstadt, Adler-Frankfurt, Falke-M. Glöckner, etc. Die Fernfahrt hat die Erlaubnis des bayerischen Ministeriums des Innern erhalten. Auch ein Ehrenausflug hat sich zu dieser Veranstaltung gebildet, demselben gehören u. A. die H. Oberbürgermeister Bed, Bürgermeister Martin, Bürgermeister v. Hollander, Oberst v. Safft, Amtmann Schäfer, Dr. Fuhs, Generalmajor Weder und Geh. Rath v. Lohse, Reichert v. Rollier-Berlin (Starke) etc. an. Bei dem am Sonntag Abend stattfindenden Festbankett wird die ganze Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments mit. Alles in Allem scheint unsere Stadt am kommenden Sonntag im Zeichen des Motors zu stehen. Die Fernfahrt findet, was wir noch bemerken möchten, bei jeder Witterung statt.

Coursezettel der Mannheimer Effektenbörse vom 11. Mai.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Wertpapiere, Banken, Obligationen, and various other financial instruments with their respective prices and values.

Deutscher Reichstag. (100. Sitzung vom 11. Mai.) Der Reichstag nahm den Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission, die Genehmigung zur Einleitung einer Privatklage gegen den Abg. Fischer-Sachsen nicht zu erteilen, an.

Ueberseeische Schiffsfahrts-Nachrichten. Dampfer „Vahn“, am 1. Mai ab Bremen, ist am 10. Mai, nachmittags 4 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen. Mitgebrachte durch H. Jac. Gelling in Mannheim alleiniger für's Großherzogthum Baden concessionslosiger Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Arbeitsvergebung für den Neubau des 2. Geschwerts... Die Direction der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Arbeitsmarkt der Central-Anstalt für Arbeitsbeschäftigung... Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 2-6 Uhr.

Turn-Berein Mannheim. (Gegründet 1846.) Damen-Abteilungen. Die Redungs-Kunden unter...

Schnell-Güter-Dampf-Schiffahrt... J. H. Koenigsfeld, Transport, Expedition und Commission.

Piano's... Ruffswetz, Koch.

Central-Drogerie M. Kropp Nachf., Jubeler Georg Springmann. Kunststrasse, N 2, 7. Neu eingerichtete und vergrößerte Geschäftsräume...

Das schönste Vergnügen ist die Amateur-Photographie! Schüler-Apparat, Robott, Hand- und Stativ-Apparate neuerer Konstruktion...

Für Damen! 2 hochelegante, moderne Damen-Jaquettes mit Seidenfutter... Schüssler, Gebr. Gander.

Ortskrankenkasse der Diensthöten. Rechnungs-Abchluss. Die Verwaltung Kempf.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, Abchluss. Includes sub-sections for I. Kassen-Rechnung and II. Vermögensausweis.

Abchluss. Summa der Einnahmen 110490 Mfr. 38 Pfg. Summa der Ausgaben 110445 Mfr. 61 Pfg. Er gibt für den Schluss des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von 150 Mfr. 77 Pfg.

25. Juni Schluss des Total-Ausverkaufs mit 30% Rabatt... Gebr. Löwenhaupt.

Gelegenheits-Kauf. Die von der Firma Gebrüder Labandter in geheimer, geschmackvoller Ausführung noch vorhandenen...

Bitte. Der Hausvater der babylonischen Kolonie Antendach berichtet, dass sich dieselbe wieder in großer Blüthe zu finden...

Große Vorhänge werden zum Waschen u. Reinigen bei sorgfältiger Behandlung angenommen...

James Labandter. Spezialität nur für Herdfeuerung empfiehlt sich.

Dresdner Bank. Aktienkapital M. 130,000,000.—; Reservefonds M. 34,000,000.—. Dresden — Berlin. Filialen in London — Hamburg — Bremen — Hannover — Nürnberg...

Rouleaux. Im Spezial-Geschäft von Moritz Brumlik F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9 Marktstrasse. Teppiche, Portiären, Gardinen, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Plüsch, Felle, Linoleum, Wachstuche etc. enorm billig.

Casino-Gesellschaft. Todes-Anzeige. Unsern verehrlichen Mitgliedern hiermit die erschütternde Nachricht, dass unser langjähriges Vorstands-Mitglied und erster Vorsitzender, Herr Fritz Renner, Privatmann, unerwartet schnell aus dem Leben geschieden ist...

Mieth-Verträge. Dr. Haas'sche Druckereie, E 6, 2.